**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins

vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des

Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

**Band:** 4 (1896)

**Heft:** 16

Vereinsnachrichten: Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Um die Thätigkeit der prenßischen Hüssgesellschaft verfolgen zu können, müssen wir einiges über diesen Krieg vorausschicken: Am 12. Juni 1866 verließen der österreichische Gesandte in Berlin und der prenßische in Wien ihre Posten. Am gleichen Tage erklärte die prenßische Regierung, sie werde diesenigen Staaten, die sich in Frankfurt für Mobilisation des Bundesheeres erklären würden, als Feinde behandeln. Am 18. Juni erfolgte die Kriegserklärung an Österreich. Sofort stellten sich Kronprinz Friedrich und Prinz Friedrich Karl an die Spitze ihrer Armeen, um in Böhmen die prenßischen Pläne anszusühren. Alle Dienste waren bereit, die ossizielle und die freiwillige Sanität ebenfalls, beide wohlausgerüftet.

Bei Beginn der Feindseligkeiten erklärte der König von Prenßen, welcher die diplomatische Konvention des Jahres 1864 mitunterzeichnet hatte, er werde während des Krieges die Borschriften dieses Bertrages zur Anwendung bringen. Dies geschah auch; denn obgleich Österreich der Konvention nicht beigetreten war, befahl König Wilhelm, die österreichischen Soldaten seien so zu behandeln, als ob das Wiener Kabinett diese Konvention unterzeichnet hätte. Nun flatterte die internationale Fahne über allen Spitälern, Lazareten, Andulaucen und über allen anderen zur Pflege der Berwundeten und Kranken eingerichteten Lokalitäten (Art. 7 der Konvention), und alle Militärärzte, die Johanniter, die freiwilligen Samariter und Samariteriunen trugen am linken Arme die weiße Binde mit dem Roten Kreuz.\*)

Am 23. Juni brach die zweite preußische Armee unter dem Oberbefehl des Kronprinzen in Österreichisch-Schlesien ein und die weittragenden und (für damals) schnellsenernden Gesschosse der Zündnadelgewehre bestanden ihre Fenerprobe. Nach Besetzung Sachsens drang am 24. Prinz Friedrich Karl an der Spitze der ersten Armee in Böhmen ein. Beide Armeen suchten sich zu vereinigen, um Prag zu erreichen. Vom 26. bis zum 29. Juni verging kein Tag ohne Kamps. Zuerst soch die erste Armee bei Turnan und Münchengrät, dann die zweite bei Trantenan und Nachod.

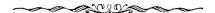
Österreich verfügte unter Benedeks Oberbefehl über eirfa 360,000 Mann, welche in sechs Armeecorps geteilt in Böhmen standen. Das siebente Bundescorps bestand aus Bayern, das achte aus Württembergern, Badensern, Hessen und Rassauern; das letztere Corps stand unter dem Oberbefehl des tapfern Prinzen Alexander von Hessen, den der Verfasser der "Erinnerung an Solferino" im Jahr 1859 "den Held der österreichischen Armee" nannte. Österreich verfügte über 672 gezogene Geschütze.

Auf das Gefecht von Trantenan (27. Juni) folgte am 28. das Gefecht bei Münchensgrät; es war dies die Eröffnung des sogenannten siebentägigen Feldzuges; die Schlacht bei Nachod fand gleichfalls am 27. Juni statt. Furchtbar war der Anprall der preußischen und der österreichischen Kavallerie; ganze Haufen blutiger, zersetzer Menschen und Pserde bedeckten das Gelände. Die Preußen eroberten und besetzten den Benzelsberger-Wald; am Ende des Tages hoben sie darin die Verwundeten auf dis um Mitternacht; aber totmüde, wie sie waren, entdeckten sie nicht alle zerstreut herumliegenden Verwundeten.

In Visochow, in Nachod lagen Tote und Verwundete durcheinander gehäuft. Auf öfterreichischer Seite waren ganze Glieder durch die Angeln der Zündnadelgewehre hingemäht worden; in dieser Schlacht verloren sie an Toten und Verwundeten 225 Offiziere und mehr als 7000 Soldaten; die Preußen mehr als 60 Offiziere und 1000 Soldaten. Wähsend Berlin zur Feier des Sieges von Nachod beleuchtete, wiederhallten die Felder Böhmens von den Weherusen der verstümmelten Opfer dieser Meyelei. (Forts. folgt.)

## Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz.

Mehr und mehr interessieren sich auch die kantonalen Regierungen um das Gebeihen des Roten Kreuzes. Der Kanton Zug übernimmt eine Jahressubvention von je 20 Franken; in Stans ist eine Sektion im Entstehen begriffen und folgende Kantonsregierungen haben für 1896 Jahresbeiträge einbezahlt: Luzern 50 Fr., Wallis 20, Obwalden 20, Uri 20, Solothurn 50 und Nidwalden 80 Fr. Vivant sequentes!!



<sup>\*) &</sup>quot;Der Kieg und die Menschlichkeit im 19. Jahrhundert," von Léonce de Cazenove, Mitglied des französischen Centralkomitees der Hülfsgesellschaft für Militärverwundete.

Seftion Basel. Ansmarsch des Militärsanitätsvereins und Samariterverbandes Basel am 11. und 12. Juli 1896.

Es wird gewiß viele Leser interessieren, über den Ausmarsch und die große Übung des Militärsanitätsvereins etwas Näheres zu ersahren. Der Berichterstatter freut sich, sagen zu dürfen, daß die Übung nicht nur einen guten Verlauf genommen, sondern daß dabei Leistunsgen zu Tage getreten sind, über die man stannen umste und die dem Militärsanitätsverein, sowie seinen Leitern zur Ehre gereichen.

Am Samstag, abends 8 Uhr, versammelte sich der Berein beim Springbrunnen, und nm 8 Uhr 30, laut Tagesbeschl Nr. 1, marschierte die Kolonne, 75 Mann stark, wovon 4 Mann vom Samariterverband Binningen, mit flatternder Fahne und Trommelschlag, unter Führung des Präsidenten, Hrn. Zimmermann, via Birsselben nach Muttenz ab. Der Kolonne folgten 3 schwerbepackte Fuhrwerke (ein Ambulancefourgon, ein Einheitssuhrwerk und ein Leiterwagen), deren Bespannung, 6 Pferde, in sehr verdankenswerter Weise von der Branerei Warteck gestellt worden war.

Nach Ankunft in Muttenz (cirka 9 Uhr 45) erfolgte der Bezug des Kantonnements im großen Tanzsaal des "Rößli"; sodann wurde der Manuschaft eine kleine Erfrischung verabreicht und um 11 Uhr zum Lichterlöschen geblasen. Jeder machte es sich auf seinem Strohlager bequem; doch bedurfte es einiger Zeit, bevor Morphens über die verschiedenen

luftigen Vögel Meister murde.

Am Sonntag,  $4^{1}/_{2}$  Uhr morgens, gemäß Tagesbefehl Nr. 2, erklang die Tagwacht, flott geblasen durch drei Artillerietrompeter. Um 4 Uhr 45 wurde angetreten, das Frühverlesen gehalten und die Mannschaft zum Dienst eingeteilt. Es wurden gebildet: a) eine Berbandsabteilung von 12 Mann, unter Leitung von Wachtmeister Amftein; b) eine Transportabteilung von 50 Mann, unter Leitung von Wachtmeifter Zimmermann. Bon der letsteren wurden 7 Gruppen zu 1 Unteroffizier und 6 Mann formiert. Bon 5-6 Uhr hatte die Verbandsabteilung das Räumen des Rantonnements, sowie das Sortieren und Bereitstellen des Materials für Nottransportverbände 2c. zu besorgen. Die Transportabteilung bagegen erhielt den Befehl, im Dorfe Muttenz 22 Fuhrwerke (Leiter- und Brückenwagen) zu requirieren, dieselben zu fortieren, aufzustellen und das zur Ginrichtung der Fuhrwerte zum Bermundetentransport nötige Material vorzubereiten. Um 6 Uhr erhielt die Manuschaft eine fräftige Magenstärkung in Form einer Mehlsuppe mit Rase. Um 6 Uhr 30 Wiederbeginn der Arbeit. Die Verbandsabteilung hatte die Aufgabe, in den oberen Sälen des "Rößli" ein Evaknationsspital (Abschubstation) einzurichten. Im großen Tanzsaal, der als Krankenzimmer bestimmt mar, murde aus Brettern eine Anzahl Notbettstellen errichtet, die dem Fourgon entnommenen Strohfäcke gefüllt und sodann die Betten regelrecht mit Leintüchern und Wolldecken aufgerüftet. Im weiteren erhielt das Krankenzimmer die zur Verwundeten-pflege nötigen Spitalgerätschaften, während eine andere Räumlichkeit als Operationssaal be-ftimmt und mit Operationstisch, Instrumenten und sonstigen zahlreichen Gegenständen versehen wurde. Inzwischen hatte fich, dant der freundlichen Bermittlung des Herrn Lehrers, die Muttenzer Schuljngend cirka 50 Köpfe ftark eingestellt, um als Verwundete zu dienen. Jeder erhielt einen seiner supponierten Berletzung entsprechenden Berband und wurde sodann im Rrankenzimmer gelagert. Die Berbande, worunter fehr schwierige, waren durchweg tadels los und zeugten von tüchtiger Schulung.

Während dieser Zeit war die Transportabteilung mit dem Einrichten der 22 requisierten Fuhrwerke auße eifrigste beschäftigt. Sechs Gruppen hatten je drei und eine Gruppe vier Fuhrwerke zugeteilt bekommen, die nun auf Borschrift des Übungsleiters, Herrn Major Pape, in Transportsuhrwerke sür Leichts und Schwerverwundete umgewandelt wurden. Man darf den Leuten das Zeugnis ausstellen, daß sie vorzüglich arbeiteten und eine hohe Befähisgung für die Improvisationstechnik an den Tag legten. Jedes der 22 Fuhrwerke wurde nach einem anderen System eingerichtet; besonders gut gesielen die mit praktischer Bedachung verssehnen Wagen für Schwerverletzte, teils mit zwei Etagen, nach System Elbogen, Park, Schmid, Boulonmiée 2c.; allein auch alle übrigen Fuhrwerke waren aufs beste und denkbar praktischste eingerichtet. Als ein wahres Muster von Einsachheit und praktischem Wert darf der Brückenwagen mit Blattsedersystem nach Oberstlientenant Frölich bezeichnet werden. Jeder Wagen erhielt eine nationale und eine internationale Fahne.

(Schluß in nächster Nummer.)

